

# ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zum Bebauungsplan Nr. 62a

‘Luisenstraße / Dopheidestraße – Teil I’

in Steinfurt-Burgsteinfurt

Münster, 29. April 2021



arbeitsgruppe raum & umwelt  
dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder  
am tiergarten 3 48167 münster  
tel 02506 3747 fax 02506 304899  
e-mail: [info@aru-muenster.de](mailto:info@aru-muenster.de)  
<http://www.aru-muenster.de>

# GLIEDERUNG

<b>1.0</b>	<b>Vorbemerkungen</b>	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
<b>2.0</b>	<b>Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums</b>	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	6
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	6
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	8
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	12
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	12
2.4.1	Säugetiere	13
2.4.2	Vögel	14
2.4.3	Reptilien und Amphibien	18
<b>3.0</b>	<b>Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren</b>	19
3.1	Beschreibung des Vorhabens	19
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	19
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	19
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	20
<b>4.0</b>	<b>Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	21
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	21
<b>5.0</b>	<b>Resümee</b>	25
<b>6.0</b>	<b>Literatur</b>	26

## Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.500

## ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Steinfurt ( <i>LANUV 2021</i> )	4
Abb. 2:	Älterer Baumbestand	6
Abb. 3:	Hofffläche und offenes feuchtes Bauwerk	7
Abb. 4:	Brachfläche	7
Abb. 5:	Öffnungen an der Gebäudeaußenhaut	8
Abb. 6:	Ahorn mit hohem Anteil an Totholz	9
Abb. 7:	Linde mit Nest und Höhlung	9
Tab. 2:	Untersuchte Bäume innerhalb des Plangebietes	10
Abb. 8:	Vogelnest im Innenraum	11
Tab. 3:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	14
Abb. 9:	Zauneidechsenhabitate	18
Abb. 10:	Steinhaufen	18
Abb. 11:	Bebauungsplan-Entwurf ( <i>STADT STEINFURT 2021</i> )	19
Abb. 12:	Gartenteich	24
Abb. 13:	Bergmolche	24

### Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 29. April 2021



Projektleitung:

Ernst-Friedrich Schröder

## 1.0 VORBEMERKUNGEN

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt beabsichtigt die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 62a mit der Bezeichnung 'Luisenstraße / Dopheidestraße' im südlichen Teil von Burgsteinfurt und verfolgt dabei das Ziel, einen zukünftig nicht mehr benötigten Gewerbestandort in ein Allgemeines Wohngebiet umzuwandeln. Ergänzend muss ein heute im Flächennutzungsplan als gemischte Baufläche ausgewiesener Bereich in Wohnbaufläche umgewidmet werden. Dort können Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften, aber auch Mehrfamilienhäuser entstehen, die über eine Zufahrt von der Straße Blocktor aus erschlossen werden.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 62a befindet sich im südlichen Teil des Stadtteils Burgsteinfurt. Er grenzt westlich an die Straße Blocktor sowie südlich an die Wohngrundstücke der Dopheidestraße und nördlich an die der Luisenstraße. Er umfasst in erster Linie das Grundstück Blocktor Nr. 28 (Flurstück 56, Flur 15, Gemarkung Burgsteinfurt) mit einer Größe von ca. 4.030 m<sup>2</sup>; dazu kommen die Flurstücke 57, 59 und 131 sowie das Flurstück 55 (tlw.), so dass das Plangebiet insgesamt eine Größe von 4.416 m<sup>2</sup> aufweist.

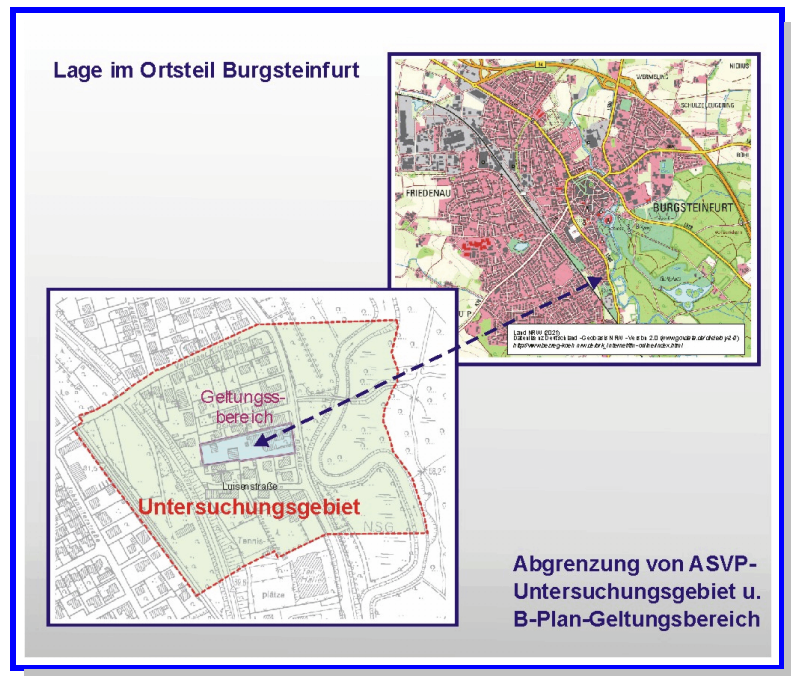


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 62a sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen. Das Untersuchungsgebiet dafür umfasst alle benachbarten Bereiche und schließt dabei im Osten auch Flächen des Bagno mit ein.

Die genaue Lage im Stadtgebiet und die Abgrenzung von Untersuchungsgebiet und Geltungsbereich wird durch die oben stehende Abbildung 1 deutlich.

## 1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2020 (*KAISER 2020*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

## 2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

### 2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in NRW des LANUV,
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

#### 2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhabengebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen. So teilt die UNB mit, dass angesichts des hohen Versiegelungsgrades und der Lage inmitten des besiedelten Bereiches eine ASP I zunächst als ausreichend angesehen wird. Die Gebäude und die zu entfernenden Bäume sollen auf Quartierpotenzial kontrolliert werden (Mail vom 12.11.2020, *KREIS STEINFURT 2020*).

#### 2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte verschiedene Informationen zu Arten, deren Vorkommen im Umfeld des Geltungsbereiches, zum Teil innerhalb des ASVP-Untersuchungsgebietes nachgewiesen wurden. So wird innerhalb des landesweit geführten Biotopkatasters die westlich angrenzende Bahntrasse als wichtige Biotopverbundachse regionaler Bedeutung sowie als Lebensraum von Grasmücken und Zauneidechse sowie auch als Rückzugsraum für viele weitere Tierarten geführt.

Im Fundortkataster besteht ein Hinweis zum Vorkommen des Fischotters in der direkt benachbarten Steinfurter Aa sowie zu verschiedenen Fledermausarten – dazu zählen Fransenfledermaus, Braunes Langohr, Kleiner und/oder Großer Bartfledermaus, Teich- und Mopsfledermaus – für den Bereich des Bagnosees und dessen Umfeld.

### 2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle faunistische Studien mit entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

### 2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Steinfurt zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Steinfurt (LANUV 2021)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	Nyctalus noctula	N	G
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	N	U†
Braunes Langohr	Plecotus auritus	N	G
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	N	U†
Fischotter	Lutra lutra	N	U†
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	N	G
Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	N	U
Großes Mausohr	Myotis myotis	N	U
Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	N	G
Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	N	U†
Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	N	G
Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	N	G
Teichfledermaus	Myotis dasycneme	N	G
Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	N	G
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	N	G

Vögel			
Bluthänfling	Carduelis cannabina	BV	unbek.
Eisvogel	Alcedo atthis	BV	G
Feldlerche	Alauda arvensis	BV	U↓
Feldsperling	Passer montanus	BV	U
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	BV	U
Girlitz	Serinus serinus	BV	unbek.
Habicht	Accipiter gentilis	BV	G↓
Kiebitz	Vanellus vanellus	BV	U↓
Kiebitz	Vanellus vanellus	R/W	U↓
Kleinspecht	Dryobates minor	BV	U
Kranich	Grus grus	R/W	U↑
Kuckuck	Cuculus canorus	BV	U↓
Mehlschwalbe	Delichon urbica	BV	U
Mäusebussard	Buteo buteo	BV	G
Nachtigall	Luscinia megarhynchos	BV	G
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	BV	U
Rebhuhn	Perdix perdix	BV	S
Schleiereule	Tyto alba	BV	G
Schwarzspecht	Dryocopus martius	BV	G
Sperber	Accipiter nisus	BV	G
Star	Sturnus vulgaris	BV	unbek.
Steinkauz	Athene noctua	BV	G↓
Turmfalke	Falco tinnunculus	BV	G
Turteltaube	Streptopelia turtur	BV	S
Uhu	Bubo bubo	BV	G
Waldkauz	Strix aluco	BV	G
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	BV	U
Waldohreule	Asio otus	BV	U
Waldschnepfe	Scolopax rusticola	BV	G
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden  BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden  R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden  EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2020):  G = günstig U = ungünstig S = schlecht  ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			



Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere umfasst – davon 14 Fledermausarten – und insgesamt 28 Vogelarten (s. dazu Tabelle 1).

## 2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume durchgeführt.

Die erste örtliche Begehung fand am 30.03.2021 statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierte sie sich auf die bestehenden Baumbestände auf der Vorhabenfläche, die in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit möglich – begutachtet wurden. Bei allen älteren Bäumen wurden die Baumart, der Bruthöhendurchmesser (BHD) und etwaige Besonderheiten erfasst (zu den gefundenen Ergebnissen s. Tabelle 2, unten). Darüber hinaus wurden alle weiteren besonderen Aspekte und Biotopstrukturen aufgenommen.

Eine zweite Begehung fand unter besonderer Berücksichtigung von Kammmolch und Zauneidechse am 23.04.2021 statt (zu den Ergebnissen s. Kap. 4.1).

## 2.2 Beschreibung des Plangebietes



Abb. 2: Älterer Baumbestand

### 2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Bei der für die geplante Wohnbebauung vorgesehenen Fläche handelt es sich um eine Gewerbefläche, die derzeit von einer Tischlerei genutzt wird. Dort bestehen auf der Ostseite des Grundstücks ein kleines Gebäude mit Umspannanlage, ein älterer Baumbestand aus Ahorn, Linden und Kastanien sowie eine Rasenfläche (s. dazu Abb. 2).

Direkt westlich daran anschließend befindet sich der eigentliche Betrieb mit Verwaltung sowie Werkstatt und Lager-

räumen. Erschlossen wird dieser Bereich durch eine auf der Südseite des Gebäudes gelegene Zufahrt zum Blocktor, die auch die rückwärtig gelegene und befestigte Hoffläche anbindet (s. Abb. 3).

Dort befinden sich weitere Nebengebäude, von denen sich das rückwärtig gelegene als offenes und sehr feuchtes Bauwerk darstellt (s. dazu Abb. 3). Sie werden zumeist als Lagerraum von Material und Altstoffen genutzt oder liegen brach.

Der sich neben und hinter dem Hauptgebäude gelegene Hofbereich ist zunächst asphaltiert und im Anschluss durch Kopfsteinpflaster befestigt. Im rückwärtigen Teil des Grundstücks befindet sich eine Brachfläche, die den westlichen Teil des Grundstücks einnimmt (s. dazu Abb. 4).



Abb. 3: Hoffläche und offenes feuchtes Bauwerk

Dort wachsen vereinzelte Gehölze, u.a. Obstgehölze (Kirsche und Wildpflaume), Korkenzieherweide, Lebensbaum, Forsythie und Zypressen (zum größten Teil abgestorben) mit Brusthöhendurchmesser (BHD) zwischen ca. 10 bis 30 cm. Darüber hinaus erwähnenswert sind eine Eiche mit einem BHD von 35 cm (Baum Nr. 10) und eine mehrstämmige Salweide (BHD 8 x 25 cm, Baum Nr. 9, s. Tab. 2) im vorderen Hofbereich sowie ein oftmals umfangreicher und dichter Efeubewuchs an Mauern und Nebengebäuden (s. nochmals Abb. 3).



Abb. 4: Brachfläche

Die direkte Nachbarschaft der Vorhabenfläche ist neben der Straße 'Blocktor' auf der Ostseite ausschließlich durch Einzelhausbebauung unterschiedlichen Alters gekennzeichnet. Die dort vorhandenen Ziergärten sind in aller Regel relativ klein und weisen nur vereinzelt einen mittelalten Baumbestand auf; lediglich westlich grenzt ein recht großer Ziergarten mit Teichanlage und Natursteinmauer an (Grundstück Dopheidestraße Nr.9).

Darüber hinaus bestehen in der Umgebung neben weiterer Wohnbebauung auch kleine, gewerblich genutzte Flächen, im Westen zwischen Bahnanlage und Radbahn größere Grünlandflächen mit teils Altbaumschubstanz sowie im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes neben den Waldflächen des Bagno der Auenbereich der Steinfurter Aa mit Ufergehölzen und ebenfalls Grünland.

In einer Gesamtschau lassen sich somit gemäß LANUV folgende Lebensraumtypen voneinander unterscheiden (s. auch Anlage 1).

- ▶ Laubwald
- ▶ Ufergehölz
- ▶ Gehölzfläche, Baumbestand
- ▶ Hecke, Gebüsch
- ▶ Grünland
- ▶ Saum
- ▶ Fluss
- ▶ Ruderalfläche
- ▶ Tennisplatz
- ▶ Garten (Zier- / Nutzgarten)
- ▶ Bahnanlage
- ▶ Rasenweg
- ▶ Gehweg
- ▶ Straße
- ▶ Wohn- und Nebengebäude
- ▶ Versiegelte Fläche, Zufahrt

## 2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für den Planbereich und dessen direktes Umfeld einige Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen.



Abb. 5: Öffnungen an der Gebäudeaußenhaut

So sind in diesem Zusammenhang dort zunächst die vorhandenen Gebäude im Geltungsbereich des Bebauungsplans und in dessen Umfeld zu nennen, von denen viele aufgrund ihres Alters und der Art der Bausubstanz ein Quartierpotenzial für Tiere bieten, da sie i.d.R. Hohlräume, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut aufweisen, so wie dies beispielsweise bei dem Hauptgebäude im Plangebiet der Fall ist (s. dazu beispielhaft Abb. 5). Diese können von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden.



Daneben sind im Umfeld des Plangebietes einige Wohnhäuser jüngerer Datums zu nennen, bei denen aufgrund der Bauweise der Anteil faunistisch relevanter Strukturen erfahrungsgemäß deutlich geringer ist.

Insgesamt wird im Untersuchungsgebiet mit einem durchschnittlichen Quartierpotenzial für planungsrelevante Arten im Bereich der Gebäude gerechnet.



Abb. 6: Ahorn mit hohem Anteil an Totholz

Daneben sind die vorhandenen Gehölze näher inspiziert worden. Während im direkten Siedlungsumfeld nur vereinzelt ältere Bäume vorhanden sind, besteht dagegen im östlichen Teil des Plangebietes eine Baumgruppen aus Linde, Kastanie und Ahorn höheren Alters. So weisen die dort wachsenden Bäume einen BHD zwischen 50 bis 95 cm auf und verfügen zum Teil über Totholz, Höhlenansätze sowie auch Vogelnester.

Eine diesbezügliche Zusammenfassung des Quartierpotenzials aller untersuchten Gehölze zeigt die folgende

Tabelle 2. In der Anlage 1 sind die Standorte dieser Bäume zeichnerisch dargestellt.

Hervorzuheben sind ein Ahorn (Baum Nr. 2, s. dazu auch Abb. 6), der über einen hohen Anteil an Totholz sowie morsche Stellen und vermutlich auch Hohlräumen verfügt, die aufgrund der Höhe nicht untersucht werden konnten. Auch in der mächtigen Linde am Nordostrand der Plangebietsfläche (Linde Nr. 8, s. Abb. 7) sind neben mehreren Vogelnestern auch Höhlenansätze kartiert worden. Soweit diese näher begutachtet werden konnten, ist allerdings keine derzeitige Nutzung durch Tiere festgestellt worden, zumal diese Höhlungen auch nicht tief genug in den Stamm hineinragten. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Strukturen in größerer, im Zuge der Kartierung nicht erreichbarer Höhe vorhanden sind. Ein Quartierpotenzial für Fledermäuse und Vögel ist daher dort nicht auszuschließen.

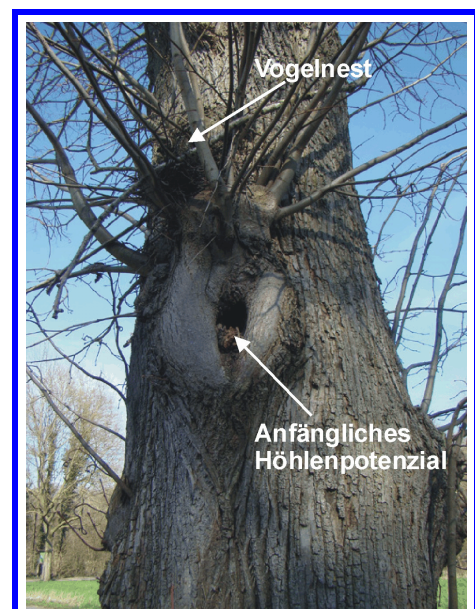


Abb. 7: Linde mit Nest und Höhlung

Tab. 2: Untersuchte Bäume innerhalb des Plangebietes

Nr.	Name der Baumart		BHD		Wuchstyp	Höhlung, Astloch, Totholz, Astabbruch, Mulmstelle	Bemerkungen / Quartierpotenzial
	deutsch	botanisch	[cm]	Klasse			
1	Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	60	IV	BG	etc.	vital
2	Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	60	IV	BG	kleine Höhlungen, Löcher und Totholz	geschädigt, QP vorhanden
3	Linde	<i>Tilia cordata</i>	70	IV	BG		vital
4	Linde	<i>Tilia cordata</i>	50	IV	BG		vital
5	Kastanie	<i>Castanea</i>	70	IV	BG		vital, mit Efeubewuchs
6	Kastanie	<i>Castanea</i>	65	IV	BG		vital
7	Linde	<i>Tilia cordata</i>	90	V	BG		vital
8	Linde	<i>Tilia cordata</i>	95	V	BG	Höhlungen, Vogel-nester, Totholz	vital, QP vorhanden
9	Salweide	<i>(Salix caprea)</i>	8x25	II	solitär	Vogelfutterstelle	mehrst., vital
10	Stieleiche	<i>Quercus robur</i>	35	II	solitär		vital
11	Korkenzieherweide	<i>Salix matsudana 'Tortuosa'</i>	30	II	BG		vital
12	Lebensbaum	<i>Thuja</i>	25	II	BG		-
13	Kirsche	<i>Prunus avium</i>	10	I	solitär		vital
14	Pflaume	<i>Prunus domestica</i>	15	I	solitär		vital
15	Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	8	I	solitär		vital

Es bedeuten:

BHD = Brusthöhendurchmesser, gemessen in 1,3 m Höhe

BR = Baumreihe BG = Baumgruppe QP = Quartierpotenzial

BHD-Klassen (s. dazu Anlage 1):

I = 0 cm - <14 cm II = 14 cm - <38 cm III = 38 cm - <50 cm IV = 50 cm - < 80 cm V = 80 cm - 100 cm

Darüber hinaus ist festzustellen, dass die älteren Bäume zwar theoretisch günstige Voraussetzungen als Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen darstellen, jedoch sich die dafür als Nahrungsflächen in Frage kommenden Bereiche innerhalb des Plangebietes aufgrund ihrer Größe oder Lage als wenig geeignet darstellen; so konnten auch keine entsprechenden Spuren (z.B. Kotansammlungen), die auf eine diesbezügliche dauerhafte Nutzung hindeuten, ermittelt werden.

Unabhängig davon bleibt festzuhalten, dass die Bäume Nr. 1 bis 8 durch die Festsetzungen des Bebauungsplans gesichert werden, während sich alle weiteren Bäume, d.h. die Bäume Nr. 9 bis 15, in unmittelbarer Nähe zu den Baukörpern bzw. im Bereich der Erschließungsanlagen befinden und daher nach derzeitigem Planungsstand entfernt werden müssen (s. dazu auch Abb. 11).

Weitere Habitatstrukturen bestehen durch den teils sehr umfangreichen und dichten Efeubewuchs, der an der südlichen Plangebietsgrenze an einer Mauer sowie teils auch an den Nebengebäuden vorhanden ist. Diese Strukturen könnten als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für eine Reihe von Vögeln relevant sein. Aufgrund der dichten Belaubung wurde auf eine eingehende örtliche Analyse verzichtet; unabhängig davon ist dort jedenfalls von der Existenz von Nestern auszugehen.

Gleiches gilt auch für die Innenräume der teils frei zugänglichen Nebengebäude. Während für das westlich gelegene, fensterlose Bauwerk (s. Abb. 3) eine Nutzung eher nicht angenommen wird, konnte dagegen für den rückwärtigen Bereich des mittleren Gebäudes ein Vogelnest (vmtl. Zaunkönig) an einer Balkenlage ermittelt werden (s. Abb. 8).

Schließlich ist auf den Garten auf der Westseite des Plangebiets hinzuweisen, in dem ein Teich mit angrenzender Trockenmauer besteht. Nach Angaben des Eigentümers hat er dort Grünfrösche, Kröten und Molche (Teich- und u.U. auch den Kammmolch) sowie Eidechsen beobachtet. Außerdem weist er auf verschiedene Vogelarten hin, zu denen neben Rotkehlchen und Gimpel auch Buntspecht und selten der Distelfink genannt werden. Eine Kontrolle dieser Angaben zu den planungsrelevanten Arten fand am 23.04.21 statt (s. dazu Kap. 4.1).

Alle im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt (s. Anlage 1).



Abb. 8: Vogelnest im Innenraum

## 2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich zum einen aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den Viertelquadranten MTB 3810-3 Steinfurt gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind und zum anderen aus den Arten, die im Rahmen der Geländebegehung ermittelt wurden. Diesbezüglich ist auf die Aussagen des Eigentümers des Grundstücks 'Dopheidestraße Nr. 9' zu verweisen, der für sein Grundstück ein relativ sicheres Vorkommen der Zauneidechse und ein Vorkommen von Molchen, ggf. auch des Kammmolchs, angibt.

Weitere planungsrelevanten Arten konnten nicht ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten sowie jeweils eine Amphibien- und eine Reptilienart zu betrachten (s. dazu auch Tabelle 1).

## 2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 45 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungs- bzw. Plangebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein sehr kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.



### 2.4.1 Säugetiere

Im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes existieren Waldflächen, die einen kleinen Teil des dort anschließenden Waldkomplexes Bagno mit naturnahen Waldflächen, größeren strukturreichen Gehölzen im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie Höhlenstrukturen darstellen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die in derartigen, vor allem innerhalb strukturreicher Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum finden, sind Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Arten im Untersuchungsgebiet ist daher nicht auszuschließen, wobei diese Arten das Plangebiet aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen eher selten aufsuchen werden. Diesbezüglich könnte allenfalls der Altbaumbestand auf der Ostseite des Plangebietes eine Rolle spielen.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten häufiger auch in Siedlungsnähe auf und sind daher nicht grundsätzlich auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers noch am ehesten erwartet werden kann. So bestehen auch Nachweise dieser Art für den Bereich von Feldgehölzen im südlichen Siedlungsrandbereich von Burgsteinfurt.

Die in diesem Zusammenhang näher betrachteten Bäume (s. Tabelle 2) könnten von einzelnen Individuen der drei hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischenquartier genutzt werden, wobei hier lediglich einzelne Bäume (Nr. 1 - 8, s. Anlage 1) auf der Ostseite des Plangebietes relevant sind, da alle weiteren untersuchten Gehölze kein entsprechendes Potenzial aufweisen. Bei den etwaig in Frage kommenden Bäumen Nr. 1 - 8 konnten jedoch auch keine konkreten Spuren auf Fledermausbesatz gefunden werden. Größere Höhlungen, die z.B. von einem Wochenstubenverband genutzt werden könnten, sind nicht ermittelt worden.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume im Untersuchungsgebiet vorhanden sind, kann ein Auftreten dieser Arten zunächst nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Insofern könnten einzelne Individuen dieser Arten durchaus in den Gebäudestrukturen nicht nur innerhalb des Untersuchungs-, sondern auch innerhalb des Plangebietes sporadisch auftreten und dort entsprechende Quartiere beziehen.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben dürften, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von



Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial besteht daher in erster Linie im Bereich der älteren Wohn- und Nebengebäude, die im Untersuchungsgebiet vielerorts vorhanden sind, so wie auch in der Gebäudesubstanz innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 62a 'Luisenstraße / Dopheidestraße'.

Als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet besitzt der Planbereich keine besondere Bedeutung, da er dafür zu klein ist; auch für Transferflüge wird er keine bedeutungsvolle Funktion aufweisen, da hier entsprechende linienhafte Gehölzstrukturen fehlen.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bismarcken etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen existieren im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes mit der Steinfurter Aa, für die auch jüngere Nachweise erbracht werden konnten (LANUV 2021). Für das Plangebiet ist ein Vorkommen des Fischotters dagegen auszuschließen.

## 2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen im MTB 3810-3 nachgewiesenen Vögel wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen – insbesondere solchen, die im Untersuchungsgebiet nicht vertreten sind – verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss vertiefend diskutiert, insbesondere bei einem zu erwartenden Auftreten im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 62a.

Tab. 3: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich/ auszuschließen	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen im Planbereich möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	-	Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	Kranich		

Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil		Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube	-
Offene Agrarräume	Feldlerche, Kiebitz	-	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch		Nachtigall	
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen		Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule	Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	-	-
Gewässer und an Gewässerbiotope		Eisvogel	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz		Bluthänfling, Girlitz, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz	
Gebäude	Rauchschwalbe, Schleiereule	Mehlschwalbe, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star, Turmfalke	

Wie die Tabelle 2 zeigt, können nur wenige Arten für das Untersuchungsgebiet und damit auch den Planbereich ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die beispielsweise auf ausgeräumte Agrarlandschaften angewiesen sind. Dazu zählen u.a. Feldlerche und Kiebitz.

Sehr viele Arten können jedoch im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes im direkten Umfeld der Steinfurter Aa auftreten, da hier nicht nur Teile großer zusammenhängender Waldflächen vorhanden sind, sondern auch Flächen reich strukturierter Landschaftsräume mit hohem Grünland- und Gewässeranteil sowie mit Kleingehölzen, Hecken und Gebüsch. Insofern kann im Untersuchungsgebiet auch mit einem recht vielfältigen Artenspektrum gerechnet werden, das sich u.a. aus Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe sowie Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube, Nachtigall, Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Mehlschwalbe, Bluthänfling, Girlitz, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz und Eisvogel zusammensetzt.

Da die Plangebietsfläche allerdings Teil eines zusammenhängenden Siedlungsbereiches ist, der nicht nur durch die Straße 'Blocktor' eine deutliche Zäsur zu dem östlichen anschließenden, reich strukturierten Landschaftsraum, sondern nutzungsbedingt auch eine völlig andere Zusammensetzung der Lebensraumstrukturen aufweist, wird ein regelmäßiges Vorkommen vieler der hier genannten Arten – insbesondere als Brutvogel – für das Plangebiet als recht unwahrscheinlich bewertet. Hierzu zählen neben den reinen Waldarten insbesondere Greifvögel und Eulen, da im Plangebiet weder Horste, entsprechende Höhlen oder von diesen Arten nutzbare Gebäudeteile existieren. Zu dieser Gruppe zählen demnach Kleinspecht, Schwarzspecht, Waldlaubsänger, Waldschnepfe sowie Habicht, Mäusebussard, Sperber, Turmfalke neben Waldkauz, Waldohreule und Uhu.

Daneben ist auch nicht mit Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube, Nachtigall und Eisvogel zu rechnen, da diese ebenfalls auf entsprechende Landschafts- und Habitatstrukturen außerhalb des Siedlungsbereiches angewiesen sind.

Dagegen könnte jedoch aufgrund der Nähe zum Außenbereich mit einem Vorkommen von Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Girlitz, Mehlschwalbe und Star gerechnet werden; dies ist im Anschluss zu diskutieren.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete, der offene, sonnenexponierte und durch Hecken, Sträucher oder junge Koniferen gegliederte Landschaftsräume wie Heide-, Ödland- und Ruderalflächen präferiert, tritt inzwischen auch in urbanen Lebensräumen auf. Dort sucht er große Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und Friedhöfe auf, wo er ein reichhaltigeres Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für das Plangebiet wird er jedoch nicht erwartet, da hier zum größten Teil keine offenen und mit Hecken und Sträuchern bewachsene Flächen mit teils kurzer, aber samentragender Krautschicht vorhanden sind und damit Strukturen fehlen, die er gerne besiedelt (*BEZZEL 1993*).

Ein Vorkommen des Girlitz könnte zunächst erwartet werden, da er aus dem Mittelmeerraum stammend als wärmeliebende Art ein mildes und trockenes Mikroklima bevorzugt. So tritt er vermehrt innerhalb urbaner, halboffen strukturierter Bereiche – häufig in Ortsrandlagen – auf und besiedelt dort vor allem Parkanlagen, Friedhöfe, Kleingartenanlagen und große Gärten mit altem lockeren Baumbestand, Ruderalflächen und abwechslungsreicher Ausstattung, vor allem mit Nadelbäumen (*MÖLLER 2002*). Diese werden sehr häufig neben Sträuchern und Rankenpflanzen als Neststandort genutzt und werden bedingt durch seine Brutortstreue über mehrere Jahre hinweg aufgesucht. Seinem Nahrungserwerb geht der Girlitz teils am Boden im Bereich samentragender Stauden oder aber auch in Bäumen (vor allem zur Brutzeit) nach, wo er Knospen und Kätzchen sucht.

Während der Begehung konnte der Girlitz als recht auffälliger Vogel nicht beobachtet werden. Auch die Nahrungsmöglichkeiten werden aufgrund der geringen Größe der zur Verfügung stehenden Flächen, der in dieser Hinsicht ungeeigneten Gartenflächen in der Nachbarschaft und den von dort ausgehenden Störungen als nicht optimal eingeschätzt. Vor diesem Hintergrund wird das Vorkommen des Girlitz als wenig wahrscheinlich eingestuft.

Weiterhin ist die Mehlschwalbe zu nennen, die als Siedlungsart an Einzelgehöften, höheren Wohngebäuden, aber auch an Gewerbebauten und technischen Anlagen nistet, sofern ein freier Anflug gewährleistet ist sowie Gewässer und Offenlandflächen in der Nachbarschaft existieren (*LOSKE 2002*). Diese Bedingungen sind im Plan- bzw. Untersuchungsgebiet erfüllt (s. dazu auch Anlage 1). Da jedoch keine Nester an den vorhandenen Gebäudestrukturen aufgenommen werden konnten, wird die Mehlschwalbe ausgeschlossen.

Schließlich sind noch die drei planungsrelevanten Vogelarten Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star aufzuführen, die in Höhlungen, Spalten, Nischen etc. innerhalb von Gebäuden und/oder Bäumen ihre Brutstätten anlegen. Derartige Strukturen sind sowohl im Bereich der Altbaumsubstanz auf der Ostseite des Plangebietes als auch im Bereich der vorhandenen Gebäude im Plangebiet vorhanden.

Allerdings existieren für den Feldsperling keine optimalen Nahrungsmöglichkeiten, da die hierfür zur Verfügung stehende Fläche zu klein ist und auch beispielsweise dafür gern genutzte Vieh- und Hühnerhaltungen fehlen; darüber hinaus ist vor allem innerhalb von Siedlungen ein hoher Konkurrenzdruck durch Hausperlinge gegeben. Außerdem sprechen viele Anzeichen dafür, dass der Feldsperling eine starke Bindung an extensiv genutztes Grünland mit entsprechender Viehhaltung besitzt (*NOTTMEYER-LINDEN 2002*). Ein Vorkommen des Feldsperlings wird daher eher nicht erwartet.

Dies gilt auch für den Gartenrotschwanz, der auf offene Bodenbereiche mit kurzwüchsiger, schütterer Bodenvegetation zum Nahrungserwerb angewiesen ist. Sein Nest legt er häufig in Halbhöhlen in 2 bis 3 m Höhe über dem Boden – vor allem in Kopfweiden und alten Obstbäumen – an. Derartige Strukturen sind innerhalb des Plangebietes allerdings nicht vorhanden, da dort die Freiflächen entweder versiegelt oder durch üppige Hochstaudenfluren mit vielfach Brennessel gekennzeichnet sind.

Auch der Star als Nischenbrüter könnte grundsätzlich die vorhandenen Gebäudestrukturen und ggf. die Altbaumsubstanz im Ostteil des Plangebietes als Brutstätte nutzen, wobei im Bereich der Bäume dazu keine entsprechenden Hinweise gefunden wurden. Als Nahrungsfläche nutzt er in erster Linie feuchtes, langfristig niedrigwüchsiges und möglichst beweidetes Grünland, da hier die größte Masse an wirbellosen Tieren vorhanden ist und diese bei der Jagd am Boden leicht zu erbeuten sind (*KÖNIG 2013*). Auch wenn er auf der Vorhabenfläche keine dafür geeigneten Nahrungsflächen vorfindet, ist er durchaus in der Lage auch entsprechende Flächen im Umfeld, so wie sie westlich der Radbahn vorhanden sind, anzufliegen; insofern kann der Star nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Für alle hier nicht weiter behandelten, jedoch im Landschaftsraum auftretenden Vogelarten sind im Planungsgebiet keine relevanten Lebensraumtypen vorhanden (vgl. dazu Tab. 2).

Auch als Nahrungsfläche spielt der Geltungsbereich für keine der hier aufgeführten planungsrelevanten Arten eine essenzielle Rolle.

### 2.4.3 Reptilien und Amphibien

Auf dem westlich an das Plangebiet angrenzenden Grundstück ('Dopheidestraße Nr. 9') mit Teich und Trockenmauer ist nach Angaben des Eigentümers ein relativ sicheres Vorkommen der Zauneidechse und ein etwaiges Vorkommen des Kammmolchs bekannt.

In Bezug auf die Zauneidechse muss diese Angabe im weiteren Prüfungsprozess Berücksichtigung finden, da dieses Gartengrundstück auf seiner Westseite direkt an die Radbahn – für die entsprechende Vorkommen der Zauneidechse bekannt sind – angrenzt. So sind südwestlich dieses Grundstücks entlang der Radbahn in einer Entfernung von ca. 150 m entsprechende Lebensraumstrukturen angelegt worden, bei denen davon auszugehen ist, dass sie auch von Zauneidechsen als Fortpflanzungsstätte genutzt werden (s. dazu Abb. 9).

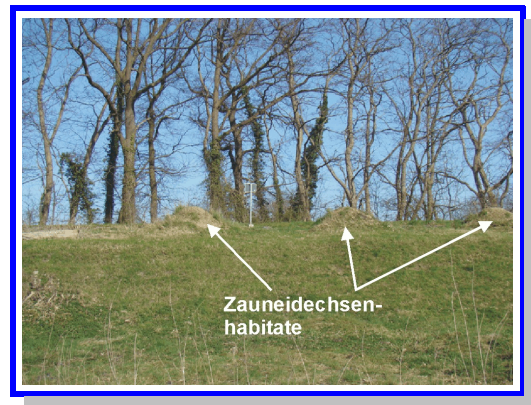


Abb. 9: Zauneidechsenhabitate



Abb. 10: Steinhaufen

Vor diesem Hintergrund ist nicht auszuschließen, dass z.B. abwandernde Jungtiere auch das Grundstück Dopheidestraße Nr. 9 nutzen, da mit der dort vorhandenen Trockenmauer entsprechend warme und exponierte Sonnenplätze existieren. Auch im Plangebiet besteht mit einem Steinhaufen eine entsprechende Struktur (s. dazu auch Abb. 10), die für derartige Zwecke genutzt werden könnte. Sie befindet sich ca. 50 m östlich der hier genannten Trockenmauer.

Schließlich ist auch mit einem Vorkommen von Molchen zu rechnen, wobei die Bestimmung der Art nach Angaben des Grundstückseigentümers nicht eindeutig ist. Sollten hier Kammmolche als planungsrelevante Arten vorhanden sein, ist nicht auszuschließen bzw. sogar davon auszugehen, dass der westliche Teil des Plangebietes mit der dort vorhandenen Brachfläche (s. dazu auch Abb. 4) als terrestrischer Lebensraum fungieren wird, zumal zwischen dem Teich mit möglichen Vorkommen und der östlich davon liegenden Brachfläche lediglich eine Distanz von 15 m besteht.

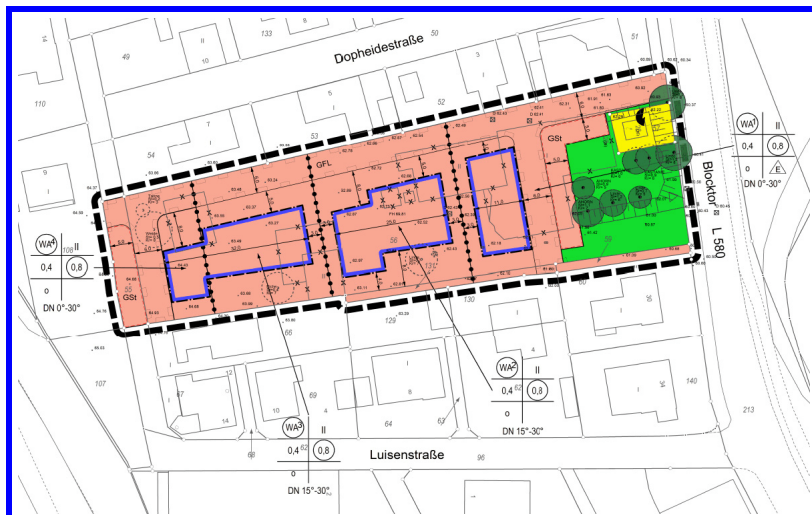


## 3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

### 3.1 Beschreibung des Vorhabens

#### 3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt nimmt die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 62a 'Luisenstraße / Dopheidestraße' vor, da dort eine Gewerbefläche in Wohnbaufläche umgewandelt werden soll. So sollen dort mehrere Grundstücke für Einzelhaus-, Reihenhaus-, Doppelhaus- und/oder Mehrfamilienhausbebauung bereit gestellt werden (s. dazu auch Abb. 11), die u.a. nach der Anzahl der Wohneinheiten sowie der Dachform und Dachneigung in vier Allgemeine Wohngebiete mit einer GRZ von 0,4 gegliedert werden.



Der derzeitige Entwurf des Bebauungsplans berücksichtigt den Standort des Trafohäuschens im nordöstlichen Teil des Grundstücks sowie die dort vorhandenen älteren Bäume, bestehend aus Ahorn, Linden und Kastanien, die in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben und planungsrechtlich als Grünfläche gesichert werden sollen. Die verkehrliche Erschließung zu den Wohngrundstücken erfolgt über eine entsprechende Zufahrt auf der Nordseite parallel zu der dort verlaufenden Plangebietsgrenze.

Abb. 11: Bebauungsplan-Entwurf (Stadt STEINFURT 2021)

Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen können mindestens drei Baugrundstücke gebildet werden (s. Abb. 11).

#### 3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung der geplanten Bauvorhaben muss ein großer Teil des Grundstücks im Zuge der Baufeldräumung freigestellt werden; damit verbunden ist die Rodung der Bäume Nr.

9 bis 15 (s. Tab. 2 und Anlage 1), die Entfernung der aufstehenden Gebäude sowie auch der gesamten Vegetation – mit Ausnahme der Gehölze im Bereich der zukünftigen Grünfläche (Bäume Nr. 1 bis 8) – sowie ein Abtrag und ggf. die Zwischenlagerung des Oberbodens. Die verbleibenden Bäume sollen durch entsprechende Maßnahmen wie z.B. das Aufstellen von Bauzäunen außerhalb des Traufbereiches während der gesamte Bauphase geschützt werden.

Mit der Herstellung der Bebauung kommt es sukzessive zu einer Inanspruchnahme in Form von Gebäudeteilen sowie zu einer Neuversiegelung durch Grundstückszufahrten, Gehwege und Terrassen sowie PKW-Stellplätze.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
  - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
  - ◊ Entfernung der Vegetation (Bäume und krautige Vegetation) und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen, Ansitzwarten),
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme von Lebensräumen durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze etc.) sowie Ziergärten,
  - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◊ zusätzliche Geräusche,
  - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

### 3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen zum einen durch die Überbauung und Neuversiegelung heutiger Freiflächen und zum anderen durch den Verlust von Laubbäumen. Ferner sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen, Bewohner und Besucher zu nennen. In diesem Zusammenhang ist jedoch auch festzustellen, dass die Plangebietsfläche auch heute schon einer entsprechenden Vorbelastung durch die direkt benachbarten Nutzungen (Straße und Wohnen) unterliegt.

Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

## 4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumsprüche dieser Arten.

### 4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse, Vögel, Amphibien und Reptilien das Plangebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet, verletzt bzw. beschädigt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Fransenfledermaus, Großem Abendsegler und auch Großer Bartfledermaus, die neben Gebäuden auch Baumquartiere nutzt, könnten potenzielle Zwischenquartiere im Bereich der Altbaumsubstanz auf der Ostseite des Plangebietes vorhanden sein. Auch wenn dort vorhandene Strukturen von einzelnen Fledermausindividuen genutzt werden, ist nicht davon auszugehen, dass Zugriffsverbote gemäß § 44 Nr. 1 Nr. 1 BNatSchG ausgelöst werden, da diese Bäume nicht entfernt und als Grünfläche festgesetzt werden.

Alle weiteren oben aufgezählten und i.w.S. als Waldarten zu charakterisierenden Fledermäuse wie Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus werden dagegen nicht oder selten erwartet. Für diese gelten die selben Bedingungen wie für die drei zuvor diskutierten Arten.



Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten wie Kleine und Große Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus, die innerhalb der im Plangebiet vorhandenen Gebäude auch Quartiere besitzen könnten, ist eine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte nicht auszuschließen, da dort ein Gebäudeabbruch vorgenommen werden muss.

Im Rahmen der Umsetzung der Planung werden jedoch keine Nahrungsflächen von besonderer Bedeutung für die vorkommenden Fledermäuse verloren gehen. Auch ist mit keiner Beeinträchtigung weiterer Jagdgebiete im Untersuchungsgebiet oder wichtiger Transfertrassen zu rechnen.

Abschließend lässt sich damit aus Sicht der Fledermäuse feststellen, dass mit der Umwidmung einer Gewerbe- in eine Wohnbaufläche und dem damit einhergehenden Verlust von etwaigen Quartieren in der Gebäudesubstanz eine Tötung einzelner Individuen sowie eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht vollständig ausgeschlossen werden können.

Mit einer Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG wäre dann für die gebäudebewohnenden Fledermäuse zu rechnen.

Um derartige Konflikte zu vermeiden bzw. um artenschutzrechtlichen Eingriffstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG zu begegnen ist eine entsprechende fachgutachterliche Gebäudekontrolle kurz vor dem Abbruch mit Hilfe des beim Kreis Steinfurt angewandten Fachprotokolls 'Artenschutz-Gebäudekontrolle bei Beseitigung, Nutzungsänderung, Umbau- und Sanierungsvorhaben' durch einen Sachverständigen vorzunehmen. Die Ergebnisse dieser Protokollierung sind der UNB zu übermitteln.

Die Bautätigkeiten können erst nach Freigabe durch die UNB beginnen. Zudem wird darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse dieser Gebäudekontrolle zur Festlegung von Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen sowie eines konfliktarmen Zeitfensters für den Abbruch bzw. Umbau führen können, sofern ein Besatz durch Fledermäuse festgestellt werden sollte.

Gleichzeitig werden mit dieser Gebäudekontrolle auch etwaige Brutstandorte von Vögeln ermittelt werden können; so konnte diesbezüglich für den Star eine etwaige Betroffenheit nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Auch im Hinblick auf die planungsrelevanten Vogelarten gelten die gleichen Rahmenbedingungen bzgl. Protokollierung, etwaige Maßnahmenfestsetzung und Meldepflichten, wie bei den Fledermäusen (s. oben).

Ansonsten gilt für alle Bäume, die nicht durch entsprechende planungsrechtliche Festsetzung geschützt werden, sowie für die gesamte Gebäudesubstanz und auch für vereinzelte Habitatstrukturen (z.B. Steinhaufen an der nördlichen Plangebietsgrenze) grundsätzlich, dass deren Rodung bzw. Entfernung im Rahmen der Baufeldräumung gemäß § 39 i.V.m. § 44 Abs. 1 BNatSchG nur in dem Zeitraum zwischen dem 01. Oktober und dem 28. Februar zulässig ist, d.h. außerhalb der Vogelbrutzeit und der Aktivitätsphasen weiterer Tiere wie beispielsweise von Fledermäusen und Reptilien (s. unten).

In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob die Stieleiche an der südlichen Plangebietsgrenze (Baum Nr. 10, s. Tab. 2 und Anlage 1) nicht erhalten werden kann. Außerdem sind alle zu erhaltenden Bäume (s. dazu die entsprechenden Festsetzungen des Bebauungsplans) während der Bauphase durch geeignete Schutzeinrichtungen (z.B. Baustellenzaun außerhalb des Traufbereiches) vor Beschädigung zu sichern.

Eine Betroffenheit der Zauneidechse, die zunächst nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden konnte, wird nun nach der zweiten Begehung vom 23.04.2021 nach fachgutachterlicher Einschätzung für sehr unwahrscheinlich gehalten.

Dies wird dadurch begründet, dass es im Plangebiet nur sehr punktuell Strukturen gibt, die eine essentielle Bedeutung für Zauneidechsen aufweisen. So beschränken sich mögliche Eiablageplätze auf nur sehr kleine sandige Stellen mit etwas spärlicherer Vegetation, die vermutlich im Laufe des Sommers durch die umgebende Hochstaudenflur komplett beschattet sein werden. Diese den allergrößten Teil des Plangebiets einnehmende Hochstaudenflur (häufig Brennesseln) führt im Zusammenwirken mit weiteren Strukturen (Gebäude, Gehölze, Brombeergebüsch) allgemein dazu, dass das Angebot an Sonnenplätzen im Laufe des Frühjahr insgesamt stark zurück gehen wird.

Das nächstgelegene, bekannte Vorkommen der Zauneidechse befindet sich westlich davon jenseits des Radwegs auf eigens für diese Art angelegten Kompensationsflächen. Die geringste Entfernung, gemessen von diesem Vorkommen bis zum westlichen Rand des Plangebiets, beträgt rd. 40 m und liegt damit nicht mehr in der üblichen Größenordnung des Territoriums einzelner Individuen. Dazwischen befinden sich zudem der Radweg und stark beschattete Bereiche (hohe Böschung, Garten).

Abgesehen davon, dass das Plangebiet praktisch keine Fortpflanzungsmöglichkeiten bietet, ist darüber hinaus davon auszugehen, dass sich hier nur ausnahmsweise und auch nicht dauerhaft Zauneidechsen aufhalten, wobei es sich dann wahrscheinlich um migrierende Jungtiere handelt.

Eine Anwesenheit einzelner Individuen konnte jedenfalls im Rahmen der o.g. Kontrollbegehung, die am 23.04.2021 bei sonnigem Wetter stattfand, nicht festgestellt werden.

Insofern wird mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Vorkommen der Zauneidechse innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans ausgeschlossen und damit auch eine Auslösung des Zugriffsverbotes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG.

Weiterhin wurde der Gartenteich auf den Nachbargrundstück 'Dopheidestraße Nr. 9' (s. Abb. 12) auf einen Kammmolchbesatz, der seitens des Eigentümers nicht ausgeschlossen werden konnte (s. dazu Kap. 2.1.5) fachgutachterlich, d.h. mittels Keschereinsatz überprüft. Dabei wurde festgestellt, dass es sich bei den von Seiten des Eigentümers beschriebenen Molchen um Bergmolche handelt (s. dazu Abb. 13).



Abb. 12: Gartenteich



Abb. 13: Bergmolche

Bei der zweiten, nach Angaben des Eigentümers nur vereinzelt auftretenden Art, die bei der örtlichen Kontrolle am 23.04.2021 nicht festgestellt werden konnte, handelt es sich der Beschreibung nach nicht um den Kamm-, sondern eindeutig um den Teichmolch.

Da beide Arten, d.h. sowohl der Berg- als auch der Teichmolch nicht dem strengen Artenschutz unterliegen, sind demnach auch keine artenschutzrechtlichen Konflikte i.S.d. § 44 Abs. 1 Nr. 1 u. 3 BNatSchG zu erwarten.

Vor diesem Hintergrund ist aus artenschutzrechtlicher Sicht festzuhalten, dass bei Durchführung und Einhaltung der o.g., noch durchzuführenden Gebäudekontrolle sowie den genannten allgemeinen Bauzeitenregelungen eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei den planungsrelevanten Arten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können. Artenschutzrechtlich relevante Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG werden bei der Realisierung des neuen Wohnbaugebietes somit nicht erwartet.

## 5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Untersuchungsgebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden planungsrelevanten Tierarten aus den Gruppen der Fledermäuse, Vögel und Reptilien auf der anderen Seite bei einer Umsetzung des Bebauungsplanes Nr. 62a 'Luisenstraße / Dopheidestraße' artenschutzrechtliche Konflikte zunächst nicht grundsätzlich auszuschließen sind.

Zur Vermeidung derartiger Konflikte müssen vor dem Abbruch des Gebäudebestandes gutachterliche Kontrollen auf Basis des im Kreis Steinfurt angewandten Fachprotokolls vorgenommen werden, damit es zu keinen artenschutzrechtlich relevanten Auswirkungen kommt. Ggf. ist dies verbunden mit der Festlegung von Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen sowie eines konfliktarmen Zeitfensters für den Eingriff, sofern ein Besatz durch Tiere festgestellt werden sollte.

Unabhängig davon gilt im Rahmen der Baufeldbefreiung grundsätzlich, dass die Entfernung der Gebäudesubstanz und weiterer potenzieller Habitatstrukturen sowie Rodung von Bäumen und Gehölzen gemäß § 39 i.V.m. § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nur in dem Zeitraum zwischen dem 01. Oktober und dem 28. Februar zulässig ist, d.h. außerhalb der Vogelbrutzeit und der Aktivitätsphase anderer Tiere wie Fledermäuse und Reptilien.

Damit wird u.a. auch ein ausreichender Schutz der nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten gewährleistet. Zusätzlich ist für die Bäume mit etwaigem Quartierpotenzial außerhalb der Baugrenzen ein Erhaltungsgebot bzw. Schutz durch entsprechende planungsrechtliche Festsetzung i.S.d. § 9 Abs. 1 Nr. 25b BauGB vorzunehmen, so wie dies bereits geschehen ist. Während der Bauphase sind diese Bäume durch entsprechend effektive Schutzeinrichtungen (z.B. Baustellenzaun außerhalb des Traufbereiches) zu sichern.

Bei Berücksichtigung der hier genannten Maßnahmen und Vorgaben (Bauzeitenregelungen, Schutzvorkehrungen sowie Kontrollen durch Sachverständige) lassen sich artenschutzrechtlich relevante Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG wirkungsvoll vermeiden.

Demzufolge lässt sich abschließend für die oben genannten planungsrelevanten Arten und europäisch geschützten Vogelarten feststellen, dass artenschutzrechtliche Konflikte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG vermieden werden können und damit die Voraussetzungen geschaffen werden, eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit des Bebauungsplans Nr. 62a 'Luisenstraße / Dopheidestraße' zu erwirken.

## 6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):

Kompodium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Kaiser, M. (2020):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2020. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 26.03.2021

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star - *Sturnus vulgaris*. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2020):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 62a - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 12.11.2020, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2021): Fundortkataster zu den planungsrelevanten Arten. Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS) - unter: <http://linfos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>; abgerufen am 26.03.2021

Loske, K.-H. ( 2002):

Mehlschwalbe - *Delichon urbica*. In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft (Hrsg.): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994; Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, S. 176 - 177, Bd. 37, Bonn

Möller, E. (2002):

Girlitz - *Serinus serinus*. In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft (Hrsg.): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994; Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, S. 298 - 299, Bd. 37, Bonn

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Nottmeyer-Linden, K. (2002):

Feldsperling - *Passer montanus*. In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft (Hrsg.): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994; Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, S. 294 - 295, Bd. 37, Bonn

Stadt Steinfurt (2021):

Entwurf des Bebauungsplans Nr. 62a 'Luisenstraße / Dopheidestraße'. Erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt



## **Anlage**

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.500

# Artenschutzprüfung Stufe I

zur Aufstellung  
des Bebauungsplans Nr. 62a  
'Luisenstraße / Dopheidestraße - Teil I'

## Lebensraumtypen

- |               |                    |
|---------------|--------------------|
| Laubwald      | Rasenweg           |
| Gehölzfläche  | Garten             |
| Ufergehölz    | Tennisplatz        |
| Hecke         | Bahnanlage         |
| Fluss         | Gehweg             |
| Ruderalfläche | Zufahrt            |
| Grünland      | Versiegelte Fläche |
| Saum          | Straße             |
| Baum BHD I    | Baum BHD II        |
| Baum BHD IV   | Baum BHD V         |

## Potenzielle Habitatstrukturen

- A** Fledermausquartier in Gebäuden
- B** Fledermausquartier in Bäumen
- C** Nahrungsfläche für Fledermäuse u. Vögel
- D** Brutplatz für Vögel in Gebäuden
- E** Brutplatz für Vögel in Gehölzen

## Nachgewiesene Habitatstrukturen

- F** Nest, Nisthilfe, Horst o.ä.
- Abgrenzung der Vorhabenfläche
- Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



## Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst Stadtplanung

Emsdettener Straße 40 48565 Steinfurt  
Tel.: 02552 - 925239 Fax: 925472

[www.steinfurt.de](http://www.steinfurt.de)



Anlage	1	Vorhaben	ASVP zur Aufstellung des B-Plans Nr. 62a Luisenstraße / Dopheidestraße - Teil I
Projekt-Nr.	2102	Titel	Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort / Lage	Burgsteinfurt	Maßstab	1 : 1.500
Fassung	A	Datum	29. April 2021
bearbeitet	schrö	 dipl.-geogr. ernst-friedrich schröder am tiergarten 3 48167 münster tel 02506 3747 fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de <a href="http://www.aru-muenster.de">http://www.aru-muenster.de</a>	
gezeichnet	schrö		
geprüft	-		

